

FOCUS NATUR



Ausgabe 3 - Juli 2026

60 Jahre VSL - Jubiläumsanlass für Kinder

Wann: 11. August 2026 08.30-13.00
 Für wen: Kinder von 6-10 Jahren
 Tauch mit uns ein in die Welt der Vögel und anderer kleiner Tiere. Mit Spielen, Rätseln, Basteln, Bildern und Beobachtungen vor Ort, mit Lupe, Naturmaterial und neuen grenzenlosen Ideen wollen wir den Vögeln nachspüren und Erstaunliches über die Vogel- und Insektenwelt lernen.

Ausrüstung: dem Wetter entsprechende Kleidung, Sonnenhut und -creme, gute Schuhe, Verpflegung für Znüni und Zmittag, Getränk.



Rätselvogel 1 - Christoph Meier-Zwicky

Bahnhof Landquart Bushaltestelle	08.00 Uhr
Malans Älplibahn	08.20 Uhr
Abschluss:	
Malans Älplibahn	13.00 Uhr
Landquart Bahnhof	13.15 Uhr

Wenn es regnet, findet der Anlass nicht statt.
 Anmeldung bis am 3. August 2026 an Rita Tanner unter 076 400 42 14 oder haritanner@gmx.ch.



Rätselvogel 2 - Stefi Linder

Rätselvogel 3 - Ralph Manzanell



Greifvogelzug Beobachtung

Wann: Samstag, 19.09.2026
 Wo: St. Margrethenberg bei Pfäfers
 Erlebe die faszinierende Welt der Greifvögel! Nachdem im vergangenen Jahr bei besten Beobachtungsbedingungen über 30 Vogelarten gesichtet werden konnten, freuen wir uns auf einen weiteren spannenden Tag in der Natur.

Unsere Beobachtenden sind von 09.00 bis 15.00 Uhr vor Ort und helfen Dir gerne beim Entdecken und Bestimmen der vorbeiziehenden Greifvögel. Ergänzt wird der Anlass durch drei abwechslungsreiche Kurzvorträge:

- 09.00 Uhr: Greifvögel im Flug bestimmen
- 11.30 Uhr: Greifvögel – Strategien zur Jagd
- 14.00 Uhr: Greifvögel und ihre Zugstrategien

Ob Vogelkennerin, Naturfreund oder Familie – wir freuen uns auf Euren Besuch und auf einen erlebnisreichen Tag rund um den Greifvogelzug.

Wir sehen uns bei Reto's Älpli, rund 180 Meter vom öffentlichen Parkplatz im Dorf St. Margrethenberg.



Rätselvogel 4 - Stefi Linder

Bei zweifelhafter Witterung wird auf der Website des Vogelschutzes Landquart über eine allfällige Absage des Anlasses informiert.

Sergio Wellenzohn

Eurobirdwatch

Wann: Samstag, 03.10.2026

Wo: Rohanschanze beim Beobachtungsturm

Erlebe den herbstlichen Vogelzug hautnah! Von 09.00 bis 15.00 Uhr beobachten und zählen wir gemeinsam die durchziehenden Zugvögel. Ob Du nur kurz vorbeischaust oder den ganzen Tag mit uns verbringst – Du bist herzlich willkommen.

Der Beobachtungstag im vergangenen Jahr bot eindrückliche Naturerlebnisse: Hunderte Stare zeigten mit ihren faszinierenden Schwarmflügen ein einzigartiges Schauspiel. Daneben konnten unter anderem Rotmilane, Wespenbussarde, Steinadler, Sperber, Habichte, Turmfalken sowie zahlreiche Singvogelarten beobachtet werden. Zwischen den Beobachtungen bleibt genügend Zeit für spannende Gespräche, den Austausch von Erfahrungen und gemütliches Beisammensein.

Komm vorbei, geniesse die Vielfalt der Zugvögel und verbringe ein paar abwechslungsreiche Stunden in guter Gesellschaft. Wir freuen uns auf Dich!

Bei zweifelhafter Witterung wird auf der Website des Vogelschutzes Landquart über eine allfällige Absage des Anlasses informiert. Sergio Wellenzohn



Rätselvögel 5 - Ralph Manzanell

Bericht Jubiläumsreise ins Wallis & Tessin

Nach einer 3stündigen Fahrt mit dem Car gibt es für die 19 Fahrgäste und den Chauffeur, Roman Deflorin, einen längeren Halt im Pro Natura-Schutzgebiet Les Grangettes bei Noville im Rhonedelta.

Von einem Aussichtsturm blickt man auf eine Lagune, die bevölkert ist mit unzähligen Haubentauchern, die sich nicht um die Zuschauer kümmern, sondern eifrig balzen und rufen. Dazu gesellen sich die quakenden und sich sonnenden Frösche. Der Drosselrohrsänger gibt ein längeres Konzert und lässt sich sogar beobachten. In einer ruhigen Bucht können wir Rot- und Grünschenkel, Sand- und Flussregenpfeifer, Mittelmeermöwe und Kormoran ausgiebig beobachten. Wir wandern weiter durch einen verzauberten Wald unter dem Gesang von Zilpzalp, Girlitz, Gartenbaumläufer, Wendehals, Ringeltaube, Zaunkönig, Blaumeise uvm.

Beim Abendspaziergang in Visp, wo wir im Haus St. Jodern logieren, singt die Nachtigall uns etwas vor. Wir kriegen nicht genug vom diesem melodischen Gesang.



Rätselvögel 6 - Christoph Meier-Zwicky

Bei der Satellitenstation Brentjong, die sehr gewaltig wirkt, steigen wir aus dem Car und da hockt der Sperber schon auf dem abgestorbenen Baum, bereit, um beobachtet zu werden, was man reichlich tut. Dabei hört man unter anderen den Kuckuck und schaut nach, ob man Geld im Sack hat. Auf dem Weg zur «Hohe Brücke» kommen wir nicht aus dem Staunen. Gar nicht so hoch über uns kreisen Mäuse- und Wespenbussard und Schlangenadler, die es nicht eilig haben, weiterzuziehen. Beim Beobachten dieser Arten haben wir dank unserer Führer, Manuel, Marc und Sergio, viel gelernt. Die Hohe Brücke ist ein bewundernswertes Bauwerk über die sehr tiefe Schlucht des Feschilju. Durch Felsen geht es steil bergab, ein interessanter und empfehlenswerter Weg, wenn man keine Schwindel-, Knie-, Fuss- oder andere Probleme hat.

Nächstes Ziel ist das Leuker Feld. Und wieder machen wir begeisternde Beobachtungen. Durch einen Hide sieht man die Bienenfresser umherfliegen, hocken und sich präsentieren. Auch ein Nachtreiher ist vor Ort, die Neuntöter und ein Schwarzkehlchen fühlen sich wohl auf Holzbeigen, Gräsern und kleinen Büschen, Teich- und Sumpfrohrsänger singen um die Wette, eine Rohrammer hält uns zum Narren, Rauch-, Mehlschwalben, Mauer- und Alpensegler durchsegeln die Lüfte. Die beobachteten Arten werden auf der Website aufgeführt. Mit etwas Wehmut verlassen wir die farbigen, heiteren Bienenfresser und machen uns auf den Rückweg.

Der 3. Tag erwartet uns mit Regen, der Simplonpass mit dem riesigen Stein-Adler und einem gut sichtbaren Birkhahn (in echt). Die Wacholderdrossel turnt in einem Baum herum und Bergpieper, Birkenzeisig, Ringdrossel und Heckenbraunelle kommen vorbei. Die Fahrt an der Südseite des Simplon über Domodossola zum Lago Maggiore verläuft im Regen. Roman lässt sich dadurch nicht stören und erzählt uns spannende Sachen über die Orte und Inseln. In der Magadino Ebene nahe bei Gudo ziehen wir uns die Regenkleider über und wagen uns ins Nass. Nur schon wegen des Steinkauzes lohnt es sich. Der Pirol und der Gelbspötter geben auch Ton an und so begeben wir uns ganz zufrieden zum Bus, der uns in die Heimat zurückführt.

Ich denke, dass alle mit mir einig sind, dass das Wochenende in Bezug auf die Gesellschaft, die Landschaft und die Beobachtungen sehr befriedigend und vergnüglich war.

Vielen Dank an Sergio, Uschy, Marc und Manuel für die Vorbereitungen und das Leiten. Danke, Roman, für die ruhige, sichere Fahrt. Rita Tanner

Der Graureiher

Der Graureiher ist die einzige Reiherart, die auch in Graubünden brütet. Aus der Vergangenheit ist nicht Genaueres für Graubünden bekannt. Corti erwähnt 1947, dass der Graureiher ein nicht häufiger Gast in Graubünden ist. Zu dieser Zeit war aber der Reiherbestand in Europa schon stark dezimiert. Wie andere fischfressende Tiere wurde er auch bis fast zum Erlöschen des Bestandes gejagt. Der Tiefpunkt wurde in den 1950er Jahren erreicht, als nur mehr knapp 100 Paare in der Schweiz brüteten.

Von diesem Tiefpunkt dauerte es über 40 Jahre, bis sich der Graureiher als Brutvogel in Graubünden wieder etablierte. Graureiher brüten in Kolonien, welche bis zu mehrere 100 Brutpaare umfassen können. Sie sind folglich, was das Brüten betrifft, soziale Tiere. Auf der Jagd jedoch sind sie meist einzeln oder in losen Gruppen un-

Stefi Linder



terwegs. Nur wenn die Nahrungsquellen sehr ergiebig sind, dulden sie auch andere Graureiher in der Nähe. In den Bergen sind die Tiere wohl eher am Rande ihrer ökologischen Nische. So gibt es für die Alpen und auch Graubünden Berichte von Einzelbruten. Graureiherpaare, die fernab der Kolonien einzeln ihr Glück versuchen, dies vermutlich auf Grund der knappen Ressourcen. Der Erfolg dieser Einzelbruten ist aber meist sehr bescheiden.

Heutzutage sind drei grössere Graureiherkolonien in Graubünden bekannt, in Untervaz, Scuol und Scharans. Bis vor kurzem gab es noch eine Kolonie mit einst vier Paaren in Disentis. Bei einer Brutplatzkontrolle im Jahr 2025 konnte nur noch ein Graureiher brütend auf sieben Eiern festgestellt werden. Über zwei Monate bebrütete der zähe Graureiher seine Eier, bevor bei einer letzten Kontrolle die Eier zerbrochen im Nest waren.

Selbst in den Kolonien sind die Graureiher vielerlei Unbill ausgeliefert. Bei langanhaltender feuchter Witterung erfrieren die Dunenjungen, da ihr Federkleid noch nicht ausreichend wasserabweisend ist. Auch zahlreiche Prädatoren nutzen die Graureiherkolonien, so konnte ich selbst schon Uhu und Rotmilan beim «snacken» in den Kolonien beobachten. Die Untervazer Kolonie ist mit ca. 12 Brutpaaren die grösste Kolonie in Graubünden. Doch auf die Brutsaison 2026 sind die Graureiher gut 300 Meter an den Talgrund umgezogen. Warum? Das weiss

Reisebericht Ladakh

Ladakh, ein Land zwischen Karakorum und Himalaya Ladakh ist seit 2019 eines von sieben Unionsterritorien von Indien und deckt den nördlichsten Teil des indischen Staatsgebiets ab. Vor dem Jahr 2019 war Ladakh ein Teil des indischen Bundesstaats Kashmir und Jammu, gehörte also bereits seit dem Ende des Britischen Kolonialreichs zu Indien. Kulturell wurde Ladakh stark durch Tibet geprägt, war jedoch stets ein eigenständiges Königreich, das immer wieder auch im Krieg mit dem alten Tibet stand.

Die Natur Ladakhs ist geprägt von trockenen, warmen Sommern und kalten trockenen Wintern. Die hohen Gipfel des Himalayas im Süden halten die Regenwolken von den Tälern fern. Der Grossteil des Territoriums liegt zwischen 3-7000 m.ü.M. Die Menschen leben in Fluss-oasen, wo sie Gerste, Kohl, Karotten und Kartoffeln mit dem Schmelzwasser aus den Flüssen anbauen. Als Baumaterial und zum Heizen im Winter werden Weiden und Pappeln gepflanzt und dies in beträchtlichen Mengen. Ornithologisch hat die Landschaft von Ladakh, trotz der Kargheit, viel zu bieten. Ladakh befindet sich am Schnittpunkt verschiedener Zugrouten und Lebensräume. Die Vogelarten aus den unendlichen Feuchtgebieten Sibiriens fliegen über den Himalaya Richtung Winterquartiere und legen ab und an eine Rast in den Tälern Ladakhs ein. Die östlichen Steppen des Unionsterritoriums wiederum beherbergen Arten aus dem tibetischen Hochland und auch klassische Bergvogelarten finden in



Sergio Wellenzohn

den Bergen Ladakhs eine ideale Heimat. Rund 400 Vogelarten konnten von den örtlichen Ornithologen schon nachgewiesen werden.

In dieser, wortwörtlich atemberaubenden Landschaft, die Höhe schlägt auch bei Spaziertempo auf die Lunge, ist Vögel zu beobachten ein wahres Vergnügen. Die Farben der Federn kontrastieren mit der kargen Landschaft und der Artenreichtum und die Individuenzahl während der Zugzeit sucht seinesgleichen. Jede ölverseuchte Pfütze inmitten der Dörfer ist dicht besucht von mehreren Stelzenläufern und Temminckstrandläufern. Auf den Allmenden, die von den Lasttieren, Kühen und Kaschmirziegen nieder gehalten werden durfte ich bis zu 20 Wiedehopfe gleichzeitig beobachten, überhaupt fanden sich die Wiedehopfe überall in der Landschaft.

Dazwischen finden sich oftmals Tundra-Goldregenpfeifer

und sobald nur wenig Wasser auf der Wiese steht auch Stelzenläufer, Kampfläufer und Grosser Brachvogel. In den trockenen Ebenen und Hängen leben Wüstensteinschmätzer, Tibetlerchen, Admasschneesperlinge, Blanfortschneesperlinge und mein absoluter Favorit der Riesenrotschwanz. Dieser glänzt zwar nicht mit seiner Grösse, er überragt den ebenfalls häufigen Hausrotschwanz kaum merklich, dafür umso mehr mit seinem kräftigen schwarzroten Federkleid und den neckischen weissen Akzenten an Kopf und Flügeln.

An Prädatoren leben hier Steinkäuze, Uhu, Turm- und Würgfalken und Himalaya-Bussarde, die sich von der individuen- und artenreichen Nagerfauna ernähren.

Zudem leben Bart- und Schneegeier in den Bergen und kreisen über die unendlichen Weiten der Täler und Ebenen. Die Dörfer der noch hauptsächlich in Subsistenz lebenden Bevölkerung sind je nach Höhenlage erstaunlich farbenreich. Blumen werden zwischen den Kohlköpfen, dem Salat und den Karotten gepflanzt. So sahen wohl auch einst die Schweizer Bauerngärten aus. Immer wieder finden sich Apfel- und in tieferen Lagen unter 3000 m.ü.M. auch Aprikosenbäume in den Dörfern. In dieser Kulturlandschaft finden sich neben den schon erwähnten Wiedehöpfen auch Karmingimpel, die besonders gerne die Samen der ausblühenden Salatköpfe fressen.

Zudem sind die wenigen Bäume ein geradezu magischer Anziehungspunkt für zahlreiche Zugvogelarten, die fernab ihrer Heimat die vertrauten Wälder vermissen.



Sergio Wellenzohn

Vor allem Laubsängerarten, darunter Feld- und Buschrohrsänger, Tienschan- und Grünlaubsänger, um nur einige zu nennen, tummeln sich in jedem Baum. In den ausgedehnten Sanddornbüschen entlang der Flüsse finden sich zudem neben den Laubsängern auch Klappergrasmücken und Kappen-Ammern.

Ein besonderes Highlight findet sich in den ausgedehnten Ebenen rund um den Tso Kar, ein Salzsee im Osten



Rätselvogel 7 - Stefi Linder

Ladakhs. Dort finden sich weit verstreut Paare des Schwarzhalskraniches, die ihr einziges Junges in der schier endlosen Landschaft grossziehen.

Insgesamt konnte ich während der rund zwei Wochen in Ladakh über 115 verschiedene Vogelarten beobachten. Viele davon waren mir völlig unbekannte Arten, wie die Rostbürzel-Braunelle, den Braunwürger oder auch die Tibetmeise. Interessant waren aber auch die östlichen Unterarten mir bekannter Vögel. Zum Beispiel die auffällig weissbauchige Version des Haussperlings, der sehr rotbrüstige Sperber und besonders erfreulich war die Beobachtung des Uhus, der auffällig ungemusterte «Hosen» an hatte.

Sergio Wellenzohn

Der Riesenrotschwanz



Wikipedia

Mit einer Körperlänge von bis 16 Zentimeter ist der Riesenrotschwanz gerade mal 1-2 Zentimeter grösser als unser Hausrotschwanz, nicht gerade ein Riesenunterschied. Die Färbung des Männchens im Prachtkleid unterscheidet sich jedoch vom uns bekannten Hausrotschwanz deutlich, vor allem die weissen Akzente an Kopf und auf den Flügeln und der ganz orange Bauch. Die Weibchen sind gleich gefärbt wie die weiblichen Hausrotschwänze, relativ einfarbig graubraun mit rostrotem Schwanz.

Der Riesenrotschwanz ist ein echter Bergvogel, der in den zentralasiatischen Gebirgen vom Kaukasus bis in die Mongolei vorkommt. Meist besiedelt er die Höhenlagen von 2-5000 m.ü.M.. Die Nester werden in Felsspalten und Erdlöchern angelegt und liebevoll mit Moos und Daunen ausgelegt, so dass die Eier und Jungvögel gut vor den kalten Höhenwinden geschützt sind.

Die Ernährung besteht aus Insekten, Spinnen, Würmern und anderen Wirbellosen. Die Winter in den Zentralasiatischen Bergen sind sehr kalt aber oftmals sehr schneearm. Dieser Umstand lässt es zu, dass die Riesenrotschwänze auch im Winter nur bedingt abwandern müssen. Zwischen dem schneefreien Geröll finden sie oftmals genügend Nahrung. Lediglich Verschiebungen in tiefere Lagen um 1500 m.ü.M. sind vom Riesenrotschwanz bekannt.

Auf Grund des sehr abgelegenen und öden Lebensraumes gibt es kaum Konflikte mit den menschlichen Aktivitäten und der Gesamtbestand des Riesenrotschwanzes gilt als nicht gefährdet.

Sergio Wellenzohn

Auflösung der Rätselvögel

1. Dorngrasmücke 2. Eisente 3. Schwarzkehlchen immatur 4. Schafstelze (flava) 5. Papageitaucher 6. Feldsperling 7. Zitronenstelze

Möchtest Du das Focus nicht mehr erhalten, kannst Du Dich unter finanzen@vogelschutz-landquart.ch abmelden.